

Chassot haucht dem Akkordeon Atem ein

Murten / Die klassische Akkordeonistin Viviane Chassot, Artist in Residence der diesjährigen Murten Classics, brillierte im Konzert von letztem Sonntag in der reformierten Kirche Meyriez. Sie überzeugte mit ausgefeilter Technik und mit ihrer Leichtigkeit. Mit der speziellen Auswahl von Werken gab sie einen Einblick in das vielseitige, klassische Akkordeon-Repertoire.

Für Cembalo schrieb Jean-Philippe Rameau das Werk «Nouvelles suites de pièces» (1728). Viviane Chassot spielte daraus «La Poule» und aus den «Pièces de clavecin» (1724) das Stück «Les Soupirs». Nicht nur flösst Viviane Chassot ihrem Instrument den Atem ein, sondern mit ihrer akrobatischen, feinen Spielweise und Technik schildert sie lebendig gestaltete Szenen und erzählt Geschichten. Das Huhn oder die Glucke respektive die Seufzer scheinen im Raum zu schweben – nicht als Gestalten oder Projektionen, sondern in der Form von minutiös und dicht erarbeiteten musikalischen Kreationen. Auch die folgende Sonate in A-Dur, die Domenico Scarlatti für Cembalo komponierte, bewies, dass sich das Stück ausgezeichnet für das Akkordeon eignet. Viviane Chassot gab dazu während des Konzertes einige



Viviane Chassot glänzt mit ihrem virtuosen Spiel. Sie ist Artist in Residence des Festivals «Murten Classics 2014».

Informationen. Im Gegensatz zu den Stücken zuvor, in denen Verzierungen und Triller wichtige Bestandteile waren, stand beim Werk von Scarlatti die Virtuosität im Vordergrund. Viviane Chassot gab hier ein Beispiel ihrer

aussergewöhnlichen Spieltechnik, aber auch ihre Spielfreude begeisterte. Zu hören waren von Joseph Haydn die Sonate e-Moll und die Sonate G-Dur sowie eine weitere Sonate als Zugabe. Zu Haydn meinte Viviane Chassot,

dass dieser Werke für verschiedene Instrumente geschrieben habe. «Hätte er das Akkordeon gekannt, so hätte er ganz sicher Werke für dieses Instrument komponiert», meinte sie mit einem Augenzwinkern. Haydn kannte

zwar das Akkordeon noch nicht, aber Viviane Chassot führte mit ihren Interpretationen vor, dass sie die Musik, das Schaffen des Komponisten von vielen berühmten Sonaten, verinnerlicht hat.

«Acedia» für Akkordeon

Vom Schweizer Komponisten Stefan Wirth (1975) spielte Viviane Chassot das Stück «Acedia» (2012), welches dieser für sie komponierte. Rastlosigkeit, etwas zu Ende bringen, was sich nicht zu Ende bringen lässt, ist das Thema. Das Berühren und leichte Niederdrücken der Tonknöpfe, ohne den Ton zu spielen, wird zu Musik, das Bewegen des Balgs erzeugt je nach Intensität Geräusche eines ruhigen, schnelleren oder hier auch verweifelten Atmens. Unvermittelte Einwüfe von Akkorden, von einzelnen Tönen und von rhythmischen Sequenzen sowie das leichte oder stärkere Berühren des Instruments an verschiedenen Stellen vermitteln die Gegenwart, den Zeitpunkt, zu welchem das Stück gespielt wird. Von Leoš Janáček wählte Viviane Chassot aus «Auf verwachsenem Pfade» die Stücke «Unsere Abende», «Ein verwehtes Blatt» und «In Tränen» aus. Sie erweckte die ruhigen Bilder und Szenen mit ganz besonderer Feinheit und gab dem Publikum die Möglichkeit, die Chance, darin zu verweilen. tb